

Portrait von Rita Thönelt

Als wir uns vor dem Raum ihres Antonia e.V.s treffen, ist es ruhig und leer in der Andreaspassage. Rita Thönelt kommt in Eile, aber begrüßt mich offen, als würden wir uns bereits kennen. Sie wirkt wie eine Frau, die viel beschäftigt und immer auf den Beinen ist. Dies zeigt sich auch in ihrem selbst gegründeten Frauenverein, von dem sie mir direkt nach Eintritt berichtet. Wir sitzen mitten im Raum ihres Vereins in zwei Sesseln, es wirkt, als sei es ihr Zuhause. An den Wänden hängen die Bilder der aktuellen Ausstellung „Frauen in ihren Religionen“. Seit nunmehr zwanzig Jahren steckt sie all ihre Zeit und Kraft in den Verein, um Frauen eine Plattform und Austausch zu ermöglichen. Was zunächst mit einem Frauenradio begann, wurde zu einem Verein, der Projekte, Ausstellungen, Lebensberatung und eine Zeitschrift bietet und dabei Themen, die Frauen bewegen, bearbeitet. Frauen in Hildesheim und aus der ganzen Welt werden sichtbar gemacht.

Rita Thönelt gründete die Frauenredaktion bei Radio Tonkuhle, die bis heute besteht. Regelmäßig senden sie und elf weitere Frauen Programme, die sich mit Themen rund um Frauen, Familie und Gesellschaft auseinandersetzen. Der Name ihrer Sendung, "Antonia", zieht sich wie ein roter Faden durch all ihre Projekte. Von Ausstellungen über Frauen in verschiedenen Religionen bis hin zu Podiumsdiskussionen mit Teilnehmer*innen aus aller Welt: Die Veranstaltungen sind gut besucht und regen zum Nachdenken an. Für Rita Thönelt war es ein wichtiges Anliegen, einen Raum, der Sicherheit, Austausch und Wachstum ermöglicht, zu finden.

Trotz ihrer Bemühungen wurde sie mit Ablehnung und fehlender Wertschätzung konfrontiert. Sätze wie: „*Frauen haben alles, die brauchen nichts*“, hörte sie nicht selten, von Männern und Frauen gleichermaßen, aber auch von Entscheidungsträger*innen. Davon ließ sie sich nicht unterkriegen, sie fand andere Lösungen und aktivierte andere Potenziale, versuchte mit wenig Mitteln und viel Kreativität etwas Großes zu schaffen und fand andere Unterstützer*innen. Aus der Ablehnung entwickelte sie nur mehr Stärke und den Willen, etwas zu verändern. Dies war nicht immer so, doch erst ihr Engagement im Verein stärkte ihr Selbstbewusstsein zunehmend. Die Möglichkeiten, aber auch die Ablehnung, bewirkten bei ihr Durchsetzungsvermögen und Zielstrebigkeit.

Ihre Leidenschaft zeigte sich auch, als es darum ging, Teil unseres Projekts zu werden, denn auch da überlegte sie nicht lange und stimmte unverzüglich zu. Denn, wie sie selbst sagt, ist sie ja schon: „*bekannt wie ein bunter Hund*“. Man spürt sofort ihr Engagement und ihre Entschlossenheit, ihren Willen, etwas zu tun und auch andere zu unterstützen.

Durch die Arbeit im Verein investiert sie viel Kraft und Zeit, die ihr manchmal fehlen, um sich in Hildesheim außerhalb des Vereins aufzuhalten. Dennoch fühlt sie sich hier sicher und wohl, daher versucht sie nun, andere Prioritäten zu setzen, und sich nicht ausschließlich um den Verein zu kümmern. Prioritäten wie Freizeit, Enkelkinder und ihr Hund rücken mehr in den Vordergrund.

Zwischenzeitlich zeigt sie sich sentimental, als es darum geht, dass sie den Verein nicht immer so leiten kann. Der Verein bedeutet viel Arbeit und zeigt sich als kostenintensiv, da der Raum des Vereins nicht mehr tragbar ist und die Unterstützung von außen fehlt. Sehr häufig steckte Rita Thönelt eigene finanzielle Mittel in den Verein, um diesen erhalten zu können. In einem Umfeld, das, wie sie sagt, Frauen oft sich selbst überlässt, hat sie einen Raum geschaffen, der Anerkennung und Austausch bietet. Dennoch lässt sie sich nicht von Schwierigkeiten abschrecken, sondern sieht Chancen und neue Wege darin. Mit ihrem unermesslichen Tatendrang und immer neuen Ideen zeigt sie, dass an ein Ende längst nicht zu denken ist, was sie sofort wieder aufleuchten lässt.

Ihr Eifer und Engagement sind beeindruckend. Rita Thönelt prägt sowohl den Verein als auch Hildesheim mit ihrem Tun und Engagement. Sie ist eine Frau, die sich von nichts abschrecken lässt und unermüdlich weiterkämpft, um ihre Ziele zu erreichen. Aufgeben gibt es für sie nicht. Für die Zukunft wünscht sie sich, für sich und alle Frauen in Hildesheim, mehr Sichtbarkeit und Anerkennung. Vor allem müssen Frauen sich gegenseitig mehr unterstützen und zusammenhalten. Ihre Vision für Hildesheim ist ein Frauennetzwerk, welches Frauen ermöglicht, sich zu entfalten, zu thematisieren und einander zu unterstützen.